

Schilder erklären die Ortsgeschichte

Am Standort vieler Häuser in Kalkum gab es schon im Mittelalter erste Bauten.

KALKUM (brab) Vor zehn Jahren hat der Kalkumer Kulturkreis angefangen, an den alten Gebäuden im Ort Hinweistafeln anzubringen. Die Texte dafür recherchiert die Heimatforscherin Rita Becker. Ihr ist es wichtig, dass all das, was dort geschrieben steht, auch belegt werden kann. „Eigentlich müsste immer noch eine Tafel mit allen Fußnoten aufgestellt werden“, sagt Becker und lacht. Zu finden sind die rund 40 mal 50 Zentimeter großen Hinweisschilder zum Beispiel an der Kalkumer Mühle, am Dorfplatz, am Jägerhof und an der Friedhofsmauer.

Jetzt wurde in der Straße Am Klumpenkothen an sogenannten Klumpenmakerskothen das 24. Hinweisschild aufgehängt. Zu diesem Gebäude hat Becker einen besonderen Bezug. „Das Haus haben meine Großeltern 1911 gekauft und es wird in vierter Generation von meiner Verwandtschaft bewohnt.“

Becker wies nach, dass es bereits im Hochmittelalter am Standort der heutigen Häuser Nummer 9

und 11 eine erste Bebauung gegeben hat. Der unter diesen Gebäuden noch heute parallel zur Straße verlaufende Gewölbekeller lässt erkennen, dass beide Häuser ursprünglich einmal ein Wohnhaus (Kothen) bildeten, das später geteilt und rückwärtig durch Anbauten vergrößert wurde.

Lange vor der Einführung von Hausnummern wurden alle Höfe und Kothen in Kalkum mit Namen bezeichnet. Vor 1613 wurde das An-

wesen nach der Eigentümerfamilie „Wilhms-Wolffs-Kott“ genannt. Später setzte sich der Name Klumpenmakerskothen durch. „Ich gehe davon aus, dass dort ein Drechsler, der Holzschuhe, also Klumpen herstellte, gelebt hat“, sagt die Heimatforscherin.

Das nächste Schild wird bereits in der kommenden Woche angebracht. Darauf wird dann die Geschichte des Kleianshofes nachzulesen sein.

Die Heimatforscherin Rita Becker steht vor dem neuen Schild in der Straße Am Klumpenkothen.

RP-FOTO: BRABECK

